

mus in Westdeutschland und ihrer Analyse drängen sich zahlreiche Fragen auf: so nach seinen Möglichkeiten, seiner weiteren Entwicklung usw. Es ist richtig, wenn bei der Klärung dieser Fragen ausgegangen wird von einer Einschätzung des internationalen Kräfteverhältnisses, so wie dies in diesem Plan vorgesehen ist.

Bei der Diskussion über das Thema neues ökonomisches System und sozialistische Demokratie tauchten bei den Genossen des Instituts für Finanzökonomie Fragen auf, ohne deren Klärung die Problematik nicht allseitig erfaßt werden kann; zum Beispiel über das Verhältnis von Spontaneität, Bewußtheit und Plan im Zusammenhang mit der Wirksamkeit ökonomischer Hebel, über das Verhältnis zwischen Zentralismus und Demokratie in der Wirtschaftsleitung usw.

Richtig orientierte die Parteileitung darauf, die Entfaltung der Schöpferkraft und der Initiative der Volksmassen als ein ideologisches Hauptproblem des neuen ökonomischen Systems herauszuarbeiten. Sie schlug vor, eine Konferenz des Lehrkörpers zu diesem Problemkreis einzuberufen, um den Fachwissenschaftlern der verschiedenen Disziplinen der Fakultät die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch zu geben.

Beispielgebend ist, wie der Plan ausgearbeitet wurde. Ausgehend von den wissenschaftlichen Aufgaben der nächsten Jahre und einer Analyse des Bewußtstandes der Angehörigen der Fakultät, wurde zuerst in den Parteigruppen diskutiert, welche Probleme in den Mittelpunkt gestellt werden müßten, um die Aufgaben in Lehre und Forschung

auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie des Sozialismus mit großem Nutzeffekt lösen zu können. Die lebhafteste und fruchtbare Diskussion in den Gruppen unterstrich beson-

ders, daß alle Genossen an der Erörterung solcher grundsätzlicher Probleme interessiert sind und sich kämpferisch mit den neuen Aufgaben auseinandersetzen wollen.

Mitgliederversammlungen — Foren der offenen Aussprache

Wenn wir eben auf die fruchtbare Arbeit in den Parteigruppen hinweisen konnten, so muß aber auch gesagt werden, daß es der Parteilitung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in der letzten Zeit nicht immer gelungen ist, auch in den Mitgliederversammlungen eine gleiche Atmosphäre zu erreichen. Während in den Parteigruppen die ideologischen Diskussionen eng mit den Problemen der praktischen Arbeit verbunden worden waren und faktisch alle Genossen um die Probleme der Arbeit stritten, wurden in Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen ideologische Fragen - sehr oft theoretisch abstrakt behandelt, so daß dabei kein echter Meinungsstreit zustande kam. Die Genossen selbst waren von solchen Veranstaltungen unbefriedigt.

Wir können diese Feststellung auf viele Parteiorganisationen unseres Hochschulbereiches beziehen. Deshalb sollten die Mitgl. der Versammlungen mehr als bisher zu Foren einer schöpferischen Auseinandersetzung über die Erfüllung der Parteibeschlüsse, zu Foren des Erfahrungsaustausches und der offenen und kameradschaftlichen Aussprache über alle Probleme der Politik der Partei werden.

Aufgabe der Leitungen ist es, die Versammlungen und Aussprachen so vorzubereiten, daß Fragen der Genossen beantwort-

tet und mit der Klärung von Grundfragen verbunden werden. Das erfordert, daß die Mitgliederversammlungen mit großer Sorgfalt und Gründlichkeit vorbereitet und dabei auch die Parteigruppen stärker einbezogen werden. In gleicher Weise ist es notwendig, ständig die Wirksamkeit der Parteiveranstaltungen für die politisch-ideologische Entwicklung der Genossen einzuschätzen, um, darauf aufbauend, die nächsten Schritte für die politische Qualifizierung der Parteimitglieder festzulegen.

In den Wahlberichtsversammlungen zeigte sich, daß das Interesse der Genossen (und auch der Parteilosen) an der Diskussion neuer Probleme der nationalen und internationalen Entwicklung gewachsen ist. Davon ausgehend, fordern sie ein ideologisch gehaltvolleres Parteileben!

Gegenwärtig gibt es unter Hochschulangehörigen viele Fragen zur nationalen Politik unserer Partei. Deshalb muß jetzt ein gründliches Studium der Materialien des 9. Plenums des ZK sowie des Manifestes zum 20. Jahrestag der Befreiung erfolgen, wie überhaupt ständig für die seminaristische Durcharbeitung der Beschlüsse des ZK sowie der Reden der führenden Genossen in den Leitungen der Grundorganisationen, in den Parteigruppen- und Mitgliederversammlungen gesorgt werden muß.